

Die vierdte wie eine Schalmey von sich gibt/ sondern es muß eine jede Stimme und Pfeiffe nach ihrer gewissen Uhr klingen/ und den Resonans, wo sie auf gerichtet ist/ behalten/ welche Uhrsache denn in einem wohl proportionirten corpore nicht wenig beruhet: Man siehet auch daß die Natur in denen corporibus ihr spiel hat/ und keine frembde sonos so der Aequalität entfernet/ leiden will/ zum Exempel: Wenn ich das c 8 Fus habe/ da klingen auch ein Corpus zu/ so mit dem Stocke/ und Mundstücke 8 Fus hält: item es klingen das Corpus g. und z darzu: wird aber ein ander Corpus etwa d oder fis auf das c gesetzt/ so wird man den sonum des c. schwerlich heraus bringen. Und also siehet man/ wie die Soni so einander in proportionen verwand sind/ mit ein ander klingen.

Jede Pfeiffe in jedem Rohrwerke muß leicht anfallen/ recht ansprechen nicht zu sehr schnarren/ flattern oder grellen/ die tieffen Claves nicht über schreyen und überrufen.

Damit aber eine Aequalität in solchen Stimmwerke verbleibe/ so müssen nicht allein die Blätter und Mundstücke wohl proportioniret, sondern es muß auch vor allen dingen eine gute Mensur, so wohl der weite als auch der höhe nach/ darinnen vorhanden seyn/ wie davon vorher schon Meldung geschehen/ denn ohne dieses kann keine gleichheit des klanges oder intonation erfolgen/ und können solche Pfeiffen zuweilen gar nicht eingestimmt werden/ weil die Capacität des Corporis mit dem rechten sono in weit abgelegener proportion beruhet/ und gar keine Gemeinschaft damit haben will/ dannenhero kömmt/ daß etliche Orgelmacher die Corpora oder Pfeiffen unten durchlöchern/ und eine große Ungleichheit der Sonorum verursachen. Es ist auch oben schon